

Gut gelebtes Miteinander

Der Zukunftstag beim Berufsbildungswerk Bremen stand im Zeichen der Inklusion

Neben Schülern mit Handicap erhielten auch Kinder der Mitarbeiter einen Einblick in die verschiedenen Ausbildungsberufe, die die Einrichtung an der Universitätsallee anbietet.

HORN Ole Eckert, Tischler-Azubi beim Berufsbildungswerk Bremen, hat einen anstrengenden Vormittag: „Jetzt einen festen Stand einnehmen und drücken“, ist sein Ratschlag an Lilli, als sie die Stichsäge ansetzt. Mit seiner Hilfe nimmt ihr Zukunftstag-Projekt in der Holzwerkstatt langsam Form an: ein Drache als Frühstücksbrettchen. Gemeinsam mit einer Kollegin betreut der 24-Jährige eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern, die sich am Zukunftstag über die Ausbildung zum Tischler informieren wollen.

Ole Eckert macht seinen pädagogischen Zusatzjob gut. Alle Jugendlichen werden am Ende des Vormittags nicht nur ein selbstgefertigtes Frühstücksbrettchen mit nach Hause nehmen, sondern auch Erfahrungen im Sägen, Feilen und Schleifen. Außerdem werden sie von Ole, der hier im zweiten Anlauf seine Aus-



Ole Eckert, Tischler-Azubi im Berufsbildungswerk, hilft Lilli beim Herstellen eines Frühstücksbrettchens. Foto: Schlie

bildung abschließen will, einiges über den Tischlerberuf sowie den Arbeitsalltag erfahren haben.

Den Beruf erleben und Infos aus erster Hand erhalten – das ist die Idee, die das Berufsbildungswerk am Zukunftstag verwirklichen will. Die Einrichtung in Horn bietet jungen gehandicapten Menschen die Chance, einen Beruf zu erlernen, der sowohl ih-

ren Talenten als auch den individuellen Einschränkungen entspricht. Die Auszubildenden haben Handicaps beim Lernen, Sinnesschädigungen oder sind psychisch oder körperlich eingeschränkt.

Auf Einladung sind in diesem Jahr 48 Schülerinnen und Schüler mit Einschränkungen aus den Klassen 5 bis 7 im Bremer Stadtgebiet gekommen. Sie lernen in der Sekundarstu-

fe, in Förderschulen oder auch am Gymnasium. Beim Zukunftstag waren alle mit Spaß und Neugier dabei, acht der 34 möglichen Ausbildungsberufe zu beschnuppern. Dass auch einige Jugendliche ohne Handicap, wie zum Beispiel Lilli, die Tochter einer Mitarbeiterin, anwesend waren, spielt in den Kleingruppen keine Rolle – ein Beispiel gut gelebten Miteinanders. (big)